

Herbergssuche 1985

Glücklich und zufrieden zog unsere Hausgemeinschaft „Wohnen mit Kindern“ (Wiener Gasse 6/Jeneweingasse 32) im Laufe des Jahres 1985 in Jedlesees ein. Dank eines Inserates in der Kirchenzeitung fanden wir unser Grundstück, Frau Mag. Strohschneider, eine der acht Mitbesitzerinnen, sei Dank. Einer von uns, Herbert Beiglböck, war begeistert von der Mitternachtsfeier im Freien in seiner oststeirischen Heimat. Es war ihm ein Anliegen, dieses Stück Heimat in Jedlesees einzupflanzen.

Pater Waiß war zwar skeptisch, wollte sich sichtlich aber nicht die Chance entgehen lassen, junge Menschen für die Pfarre Jedlesees zu gewinnen und willigte ein. In meiner Erinnerung wappnete er sich enorm gegen die erwartete Kälte: Er erschien mir breiter als hoch! 1985 und in den ersten Folgejahren war noch Härte Trumpf: Die Mitfeiernden begaben sich nicht zur Opferung in die warme Kirche, sondern harrten bis zum bitteren Ende im Freien aus.

Besonders beeindruckte mich die Offenheit der Gottesdienste im Freien: Menschen, die sonst wohl nie mit irgend so etwas wie Kirchengemeinschaft in Berührung kamen, standen auf der Wiese, manche mit riesigen Hunden, und beobachteten, was hier vor sich ging.

Wir versuchten bei der Gestaltung der Metten, die Mitfeiernden durch ungewohnte Einstiege ein wenig von der Tannenduft-, Lametta- und Sprühkerzen-Stimmung wegzuholen und zur Tiefe des Weihnachtsgeheimnisses hinzuführen. Einmal wollte Leopold Husinsky besondere Lichteffekte einbauen: Unser Versuch mit entzündeten Magnesiumfäden endete nicht besonders spektakulär!

Ich freue mich, dass die Initiative des Jahres 1985 inzwischen zu einer Tradition wurde und bin inzwischen gar nicht so böse, zur Opferung in die Kirche zu gelangen: Endeten doch die harten „Ur-Metten“ für mich manchmal im Krankbett.

Karl Trischler